Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 45. Elbing, Sonnabend 22. Februar 1890. 42. Jahrg.

Die Broschüre des Obersten Stoffel

über die Möglichkeit eines französisch-deutschen Bündnisses, aus welcher der Pariser „Figaro" vor einiger Zeit jene breiten Auszüge brachte, die allerwärts, zumeist aber in Rußland, besprochen und kommentirt wurden, ist nunmehr erschienen. Vergleicht man die Schlußfolgerungen, zu denen Baron Stoffel in seiner Flugschrift gelangt, mit dem „Figaro"-Exzerpt, so möchte man fast annehmen, daß der Autor unter dem Eindruck der abfälligen Beurtheilung, die der Gedanke einer deutsch-französischen Allianz sowohl bei der Mehrzahl seiner Landsleute, wie in den maßgebenden russischen Kreisen — und zwar nicht nur in den panslavistischen und panrussistischen, sondern auch in den offiziellen — erfahren hat, es für geboten erachtete, etwas Wasser in seinen Wein zu gießen. Nach den Mittheilungen des „Figaro" mußte oder durfte man annehmen, daß der ehemalige Militärbevollmächtigte in Berlin ein Bündniß Frankreichs mit Deutschland, das von letzterem durch die Retrozession Elsaß-Lothringens erkauft werden sollte, sowohl im Interesse dieser beiden Mächte, wie in dem Gesammteuropas für wünschenswerth erachtet. Aus der jetzt vorliegenden Broschüre geht dagegen hervor, daß der Verfasser die Allianz, deren Herbeiführung er Deutschland um den Preis eines geradezu unmöglichen Opfers zumuthet — er selbst nennt es freilich nur ein Opfer, welches die Deutschen ihrer „Eigenliebe" zu bringen hätten — lediglich als ein pis-aller betrachtet, als eine Nothwendigkeit, die man auf französischer Seite wohl oder übel hinnehmen müsse, um nicht durch einen Krieg noch unliebsameren Eventualitäten sich auszusetzen. Stoffel geht — wie bekannt — von der Annahme aus, daß der durch den Krieg von 1870—71 geschaffene Zustand, der Frankreich seiner Flankendeckung nach Osten hin beraube, auf die Dauer unhaltbar sei, da kein Franzose sich mit dem Gedanken auszusöhnen vermöge, eine wohlgerüstete deutsche Armee kaum 14 Tage nach der Eröffnung der Feindseligkeiten vor der Hauptstadt erscheinen zu sehen. Werde aber Frankreich beim ersten Zusammenstoß geschlagen, so stehe, so lange Straßburg und Metz in deutschen Händen seien, dem Sieger auf dem Marsche nach Paris kein nennenswerthes Hinderniß im Wege. Die Fortdauer dieses Zustandes verhindere ein freundnachbarliches Verhältniß zwischen Franzosen und Deutschen und halte ganz Europa in Allarm. Frankreich müsse also wieder in den Besitz seiner verlorenen Provinzen gelangen, was nur auf zwei Wegen zu erreichen sei: durch einen Krieg oder durch gültige Vereinbarung. Diesem letzteren modus procedendi sollte Frankreich aus dem schon angegebenen Grunde den Vorzug geben, obwohl er die Nothwendigkeit eines deutsch-französischen Bündnisses mit sich bringe, das von Frankreich nicht gesucht aber wohl oder übel hingenommen werde und jedenfalls das Gute habe, daß es an die Stelle des jetzt seit zwei Jahrzehnten herrschenden bewaffneten Friedens eine wahrhaft friedliche Konstellation treten lasse, denn im Verein mit Frankreich vermöge das deutsche Reich die Rolle des Schiedsrichters in Europa zu spielen und jede Störung der bestehenden Ordnung im Keim zu ersticken. Auffallend ist es nur, daß der Baron von Stoffel, der in früherer Zeit, allerdings auf rein militärischem Gebiet als ein so scharfsichtiger und weitblickender Beobachter sich erwiesen hat, ungeachtet der Rücksichtnahme auf das hochgradige nationale Empfinden seiner französischen Landsleute dem deutschen Nationalbewußtsein durchaus nicht Rechnung zu tragen weiß.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 20. Februar.

— Ein Erfolg Graf Andrassy's auf Berliner Boden. Kaiser Franz Josef fühlt sich jetzt, wenn er nach Berlin kommt, wie zu Hause. Zu verdanken haben wir dies dem heimgegangenen Grafen Julius Andrassy. Als der Kaiser von Oesterreich im Herbst 1872 zur Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin erschien, fühlte er sich hier noch sehr fremd. Bei der Begrüßung des Reichskanzlers ging ihm sichtlich der Athem schwer. Wer jene Tage in unmittelbarer Nähe mit erlebt hat, weiß, wie unablässig Andrassy gearbeitet hat, um seinen Monarchen zu bestimmen, freudig in die dargebotene Hand einzuschlagen. Selbst bei dem schönen Schlußakt der Dreikaiser-Zusammenkunft, dem zauberhaften Gartenfest beim Kronprinzen lagen Wolken auf Kaiser Franz Josef's Stirn. Abseits von dem Glanze der Illumination des Rosen-Parterre stand er mit seinem leitenden Minister in dem Halbschatten einer der Säulen des Palais in tiefem Sinnen, während der feurige, schwarzlockige Magyar lebhaft auf ihn einredete. Und als der Kaiser Berlin verließ, hatte er Vergangenes begraben. Er war voll und ganz unser.

— Der **Bundesrath** hat dem Antrage des Ausschusses betreffs des Beschlusses des Reichstages wegen Einführung von Gewerbegerichten zugestimmt.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten Nasse zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz, der Direktor in demselben Ministerium Dr. Barckhausen ist zum Unterstaatssekretär und der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Bartsch zum Direktor in diesem Ministerium und Wirklichen Geh. Oberregierungsrath mit dem Range eines Raths erster Klasse ernannt.

— Der Reichskanzler hat auf Grund des Sozialistengesetzes die fernere Verbreitung der Wochenschrift „Volksanwalt", welche in Cincinnati herausgegeben wird, im Reichsgebiet untersagt.

— Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Daß die Beamtenwelt sich in Erregung darüber befindet, was der in Aussicht stehende Nachtrags-Etat bringen wird, ist leicht erklärlich. Namentlich leben die Eisenbahnbeamten, nachdem bei der Berathung des Eisenbahn-Etats für dieselben so manche Lanze gebrochen ist, der Hoffnung, daß auch ihnen ein angemessener Theil der verfügbaren Millionen zufließen werde, und unbillig kann man ihre Forderungen nicht nennen. Dieselben beanspruchen eine Berücksichtigung in dem Rahmen, in welchem die gleichwerthigen Beamten der anderen Verwaltungen besoldet und bei der Vertheilung der in Aussicht stehenden Zulagen bedacht werden. Bisher sind die letzteren Beamten ihnen im Einkommen noch vielfach voraus gewesen. Während z. B. die Sekretäre der übrigen, den Eisenbahn-Direktionen und Eisenbahn-Betriebsämtern gleichstehenden Behörden in Berlin schon lange eine Lokalzulage beziehen, ist den Eisenbahn-Sekretären, an welche in Betreff der Vorbildung und der Leistungen eben so hohe Ansprüche gestellt werden, dieselbe noch nicht gewährt worden. Die Eisenbahnbeamten hoffen darauf, daß bei dem Nachtrags-Etat diese Ungleichheiten aus der Welt geschafft werden.

— Wie die „Magdeb. Ztg." hört, bewegen sich die augenblicklichen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz in der Richtung, daß man zu einer Verständigung gewissermaßen über eine Theilung der Aufgaben gelangt und Verabredungen trifft, wonach die Abhaltung beider Konferenzen dem gemeinsamen Ziele zu statten kommt. Von Seiten der Schweiz wie Deutschlands soll ein großes Entgegenkommen bethätigt worden sein. Dem neuen Reichstage dürfte eine Darlegung über bestimmte Pläne der Reichsregierung in der Arbeiterschutzfrage zugehen.

— Die „Anregung" der „Köln Ztg.", daß Deutschland den neuen Sultan von Zanzibar, Seyid Ali, nicht anerkennen möge, ist in Berliner politischen Kreisen gar nicht ernst genommen worden. Daß die Regierung derselben Folge geben könnte, scheint ausgeschlossen. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß die Anerkennung des neuen Sultans auch Seitens der deutschen Regierung unmittelbar bevorsteht.

— Angeblich zur Bekämpfung der Sozialdemokratie soll es nach der „Post" nothwendig sein, daß den Geistlichen noch größere Dotationen aus Staatsfonds gewährt werden. Gleichzeitig mit der Regelung der Verwendung der Sperrgelderfonds, müßten die Kirchen auch noch für die Ausfälle von Stolgebühren in Folge der Zivilstandsgesetzgebung entschädigt werde. — Bekanntlich enthält das Zivilstandsgesetz gar nicht eine bestimmte darauf gerichtete Zusage.

— Die Vertheilung freisinniger Flugblätter hat im Kreise **Sagan** ein Amtsvorsteher Merres in Düttersbach untersagt, weil dieselben aufreizenden Inhalts sein sollen. Einige Gutsbesitzer aus der Naumburger Gegend bei Sagan haben sich geäußert, daß sie Zettelvertheiler und freisinnige Agitatoren „mit Hunden aus dem Orte hetzen" würden.

— Aus **Rußland** ausgewiesen wurden nach einer Privatmeldung der „Post" 73 Ausländer, die sich in Warschau aufhielten. Unter ihnen befanden sich 10 Preußen und 32 Oesterreicher.

— Von den vier Handwerkern und Arbeitern, welche von dem Staatsrath vernommen werden sollen, sind Schlossermeister Deppe, Tischlermeister Vorderbrügge und Werkmeister Spengler von den Behörden ernannte Mitglieder des Volkswirthschaftsraths. Der einzige Arbeiter, welcher vernommen werden soll, der Putzer Wilhelm Buchholz zu Berlin, ist seit dem 1. Oktober 1889 als Arbeitervertreter nicht ständiges Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes.

— Bei den Ansiedlungen aus dem Hundert Millionenfonds, so bemerkt die „Kreuzztg.", mögen bis jetzt im ganzen rund 3000 Personen, vielleicht etwas darüber, angesiedelt worden sein. „Das sind Zahlen, die unter den Verhältnissen der Gegenwart, die jährlich fast 100,000 Menschen übers Meer schickt, nicht merklich ins Gewicht fallen."

— Der serbische Exkönig Milan soll europamüde sein. Er beabsichtigt, wie es heißt, sich demnächst nach Amerika zu begeben. Die „smarten" Zeitungsberichterstatter New-Yorks werden diesen interessanten Reisenden sicher mit heller Begeisterung empfangen und „ausholen", in welcher Kunst sie ja unbestritten Meister sind.

— Der Rücktritt des Fürsten Bismarck vom preußischen Ministerpräsidium darf jetzt als völlig sicher gelten.

— Aus einer Zusammenstellung der europäischen Militärbudgets geht hervor, daß Frankreich die höchste Ausgabe besitzt. Es haben für Militärzwecke in den Jahren 1887—1890 verwandt:

1. Frankreich:	5,082,056,824	M.
2. Rußland:	3,254,367,736	„
3. Das britische Reich:	2,475,733,516	„
4. Deutschland:	2,430,389,373	„
5. Oesterreich:	1,351,884,000	„
6. Italien:	1,253,581,077	„

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. Febr. Der Reichsfinanzminister Kallay erhielt von dem Bürgermeister von Serajewo, Mastafa Beg Fadilpasic, ein Telegramm, nach welchem die Gemeindevertretung von Serajewo in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig beschloß, im Hinblick auf die hohen Verdienste des Grafen Andrassy um die Okkupation der Provinzen und das Wohl der Bevölkerung derselben, den Reichsfinanzminister zu bitten, der tiefen Trauer Serajewos über den schmerzlichen Verlust geeigneten Orts Ausdruck zu geben und Namens der Stadt einen Kranz auf den Sarg Andrassy's niederlegen zu lassen. Lord Salisbury drückte dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky durch den hiesigen englischen Botschafter sein Beileid anläßlich des Ablebens des Grafen Andrassy aus. Ministerpräsident Graf Taaffe begiebt sich heute Abend nach Pest, um dem Leichenbegängniß des Grafen Andrassy morgen beizuwohnen.

Frankreich. Paris, 19. Febr. Der Ministerrath wird morgen oder übermorgen über die eventuelle Betheiligung an der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz berathen Es besteht die Absicht, die Antwort Frankreichs so lange aufzuschieben, bis Belgien und die Schweiz geantwortet haben werden. — Der Herzog von Orleans empfängt nur noch die Herzogin von Chartres, die Prinzessin Marguerite, den Herzog von Luynes und Bocher. Letzterer erzählte, der Herzog von Orleans habe sich nach Lesung der republikanischen Blätter, welche eine Begnadigung auf ein entsprechendes Gesuch in Aussicht stellen, doch geweigert, ein solches Gesuch einzureichen. Trotzdem ist Bocher überzeugt, daß eine Begnadigung alsbald erfolgen werde.

Paris, 20. Febr. Verschiedene Morgenblätter kündigen die für morgen in Aussicht genommene Vorlegung des Budgets an und bemerken dazu die darin geplante Anleihe von 700 Millionen Francs bezwecke unter Anderem die Einlösung der sechsjährigen Fonds im Betrage von 403 Millionen Francs. In der heutigen Sitzung des Ministerraths wurde beschlossen, eine Kommission zur Prüfung der Frage zu ernennen, ob es nicht angezeigt wäre, eine Kolonialtruppe zu bilden, welche an Stelle der jüngst ausgehobenen Truppe treten sollte.

England. London, 20. Februar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, die Kronjuristen seien der Ansicht, daß der König von Portugal nicht das Recht hatte, die Konzession für die Lorenzo-Marques-Eisenbahn aufzuheben, die Behauptung, daß eine Reihe von Flottenrevuen in der Nähe von Gibraltar beabsichtigt werde, sei unbegründet. — Die Antworten auf die Einladungen Deutschlands und der Schweiz zu den in Berlin und Bern abzuhaltenden Arbeiterschutz-Konferenzen seien noch nicht abgegangen. — Der schottische Abgeordnete Clark stellte gestern einen Zusatzantrag zur Adresse zu Gunsten der Herstellung eines schottischen gesetzgebenden Körpers für rein schottische Angelegenheiten. Er begründete den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß schottische Fragen vom Reichsparlament stets den Wünschen des schottischen Volkes zuwider erlegt würden. Der Antrag fand keinen großen Anklang im Hause und wurde mit 181 gegen 141 St. verworfen. — Das aus guter Quelle entsprungene Gerücht, die Türkei habe den Kurden 50,000 Martini-Gewehre gesandt, findet hier keinen Glauben und wird als russisches Manöver betrachtet, in Armenien Unruhe zu stiften. — Einem Pariser Telegramm der „Central News" zufolge soll der Herzog von Orleans am Sonnabend über die Grenze geführt werden. — Der „Times" berichtet aus Durban ein Telegramm, der Gouverneur von Zululand habe das englische Protektorat über drei Stämme an der Zululandgrenze erklärt.

Belgien. Brüssel, 20. Februar. Deputirtenkammer. Janson verlangte die Eröffnung der Diskussion über seine Interpellation wegen des bekannten Berichts des Generals van der Smissen. Die Regierung forderte eine erneute Hinausschiebung der Interpellation, da die Untersuchung des Falles noch nicht abgeschlossen sei. Janson bestand auf seinem Verlangen und erging sich in heftigen Angriffen gegen das Vorgehen des Generals. Die Kammer nahm mit großer Majorität die einfache Tagesordnung an, womit sich die Regierung einverstanden erklärt hat.

Bulgarien. Sofia, 20. Febr. Die „Agence Balcanique" meldet: Die russische Regierung forderte von der bulgarischen Regierung die Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Okkupation in Bulgarien. Diese Rückstände betragen seit 1886 etwa 8 Millionen Franks, nämlich 2$^{7}/_{10}$ Millionen jährlich ohne Zinsen. — Nach einer Meldung der „Polit. Korr." aus Sofia sind in dem Rechnungsbuch des jüngst verhafteten langjährigen Agenten des Petersburger Slavophilen-Komitees, Musewitsch, reiche Geldbeträge verzeichnet, welche demselben seitens des Generals Ignatiew, des Konsuls Lischew, des Doktors Ignatiew, Kakarkozowky, der russischen Botschaft in Konstantinopel, sowie von Zanowic zugegangen sind. — Aus Sofia berichtet dem „Standard" ein Telegramm: Die Regierung bewahre die größte Zurückhaltung über die Panitza-Verschwörung, allenthalben herrsche übrigens vollkommen Ruhe. Prinz Ferdinand reite und gehe spazieren, überall werde er gut empfangen.

Türkei. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Canea vom 18. d. M., das Kriegsgericht in Retymo habe drei Mitglieder des Verwaltungsraths, weil dieselben, in Folge von Drohungen des kretensischen Komitees in Athen ihre Entlassung eingereicht hatten, zu siebenjährigem Gefängniß verurtheilt.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 20. Febr. Heute Vormittag machten beide Kaiserliche Majestäten wiederum eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach der Rückkehr ließ sich der Kaiser die üblichen Vorträge halten. — Als bemerkenswerthes Moment aus der Physiognomie des Wahltages theilen wir mit, daß der Kaiser heut Nachmittag gegen 3½ Uhr die gesammte Garnison Berlins allarmirt hat. Sämmtliche Truppen rückten nach dem Kreuzberg, wohin auch der Kaiser an der Spitze einer Eskadron Garde-Kürassiere geritten war. Es handelte sich um eine Truppenübung. Der Vorgang machte aber namentlich auf den nach dem Kreuzberg führenden Straßen einen außerordentlichen Eindruck. Die Uebergänge an den Straßen waren für mehrere Minuten gesperrt. Das Publikum, das am Potsdamer Platz, an den „Linden", der Friedrichstraße rc. in dicht gedrängten Schaaren stand, beunruhigte sich nicht wenig über diese Allarmirung am Wahltag.

— Die Kaiserin Friedrich empfing gestern Nachmittag den Reichskanzler Bismarck mit seiner Gemahlin.

— Für den verstorbenen Herzog von Aosta, Prinzen Amadeus von Italien, fand am heutigen Vormittag 10 Uhr in der St. Hedwigskirche eine Trauermesse statt. Der innere Raum des Gotteshauses, besonders der Altar war mit Cypressen und Lorbeerbäumen reich dekorirt.

* **Belgrad,** 20. Febr. Der Kronprinz von Italien hat die ihm angebotene Gastfreundschaft im Palais des Königs dankend abgelehnt, da er der Familientrauer wegen inkognito reise.

Armee und Flotte.

— S. M. S. „Leipzig", Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, Kommandant Kapitän zur See v. Plüddemann, mit dem Geschwaderchef Vizeadmiral Deinhard an Bord, ist am 20. d. M. in Hongkong eingetroffen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 20. Febr. Ueber den Verlust des nach Danzig bestimmten Schiffes „Josephine" sind nähere Mittheilungen aus Boston eingetroffen. Wie die Ueberlebenden erzählen, war das Schiff mit einer Ladung Oel von Philadelphia nach Danzig gesegelt und befand sich in sinkendem Zustande, als die Mannschaft auf 48 Grad N. 24 Grad W. von dem Dampfer „Thanemore" gerettet wurde. Das Schiff hatte beständige Stürme zu bestehen gehabt; am 18. Januar fiel der Matrose Oskar Johannesen beim Lösen des Klüvers vom Klüverbaum und ertrank. Am 24. Januar lag das Schiff in einem Orkan beigedreht, als eine schwere See überkam, 5 Mann über Bord riß und einen Matrose tödtete, dessen Leiche von der nächsten See fortgeschwemmt wurde. Auch die Böte waren fortgeschlagen und das Schiff leck geworden, so daß die Mannschaft beständig pumpen mußte, wobei sie von einer Windmühlenpumpe unterstützt wurde. Am 24. Januar wurden die Kajütsthüren fortgeschlagen und die Kajüte unter Wasser gesetzt, so daß der Kapitän und die Offiziere im Volkslogis Zuflucht nehmen mußten. Inzwischen hatte das Leck immer mehr zugenommen; als das Schiff verlassen wurde, waren 4 Fuß Wasser im Raum, das stündlich etwa 5 Zoll stieg. Die Mannschaft war in Folge der Strapazen und Leiden fast vollständig erschöpft.

* **Thorn,** 19. Febr. Bezüglich der projektirten Pferdebahn wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitgetheilt, daß die Unternehmer, Havestadt u. Kontak in Berlin, mit dem bewilligten Bau-

darlehn von 60,000 Mk. nicht zufrieden sind und nun 75,000 Mk. verlangen. Die Versammlung kam diesem Wunsche nicht nach, ist indessen damit einverstanden, daß die Stadt die Hälfte der Kosten der Tieferlegung der Bromberger Chaussee am Anfange der Bromberger Vorstadt bis zur Höhe von 10,000 Mk. trägt, dagegen sollen die Unternehmer angehalten werden, die Straßenbahn nicht bloß bis zur Schulstraße, sondern auch bis zum Kinderheim auszubauen. In Bälde werden Vertreter von Havestadt u. Kontak hier zu mündlichen Verhandlungen erscheinen. — Endlich beschloß die Versammlung eine Aenderung des Lehrerbesoldungsplanes dahin, daß alle Lehrer an Elementarschulen, welche das Examen für Mittelschulen bestanden haben, eine Gehaltszulage von 150 Mk. erhalten sollen. (D. Z.)

* **Strasburg,** 12. Febr. Der hiesige Rentier v. Ryszewski feiert am 25. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig begeht dieser Herr das 25jährige Jubiläum als Kassirer der hiesigen „Bank" E. G.

* **Löbau,** 19 Febr. In dem benachbarten Dorfe Zlotowo fand vor einigen Tagen ein Mann in dem dortigen kleinen Flüßchen die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die unmenschliche Mutter, die Tochter eines achtbaren Besitzers, soll nach der „Thor. Ostd. Ztg." den Kindesmord bereits eingestanden haben. Jedoch mußte die Verhaftung des Mädchens noch ausgesetzt werden, weil es sehr erkrankt ist.

(??) **Christburg,** 20. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zuvorderst die Mittheilung gemacht, daß der Herr Regierungspräsident die Abhaltung der Schweinemärkte deshalb noch nicht gestatten könne, weil die Seuche im Bezirk noch nicht als erloschen anzusehen sei. Der nächstjährige Etat wurde in Einnahme und Ausgabe abschließend mit 32,900 Mk. genehmigt, und bei dieser Gelegenheit die Hebung unserer Stadtschule und Anstellung eines Philologen in Anregung gebracht und dem Magistrat anheimgegeben, die nöthigen Vorlagen dieserhalb der Versammlung zu machen. Für den Ausfall der Märkte werden den Pächtern des Marktstandgeldes 200 Mk. von der Pacht erlassen. In Stelle des nach Rastenburg verzogenen Beigeordneten Jacoby wurde der Kaufmann F. J. Balzereit als Beigeordneter auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

(§) **Liebemühl,** 20. Febr. Am Sonnabend versuchte die Frau des Eigenthümers Scharein in Gr. Altenhagen sich zu tödten. Dieselbe ergriff ein Brodmesser und schnitt sich mit demselben den Schlund dicht am Kehlkopf durch, die Wunde war jedoch nicht sofort tödtlich. Die Frau legte sich zu Bett und erwartete darin ihren Tod. Als derselbe jedoch bis zum 4. Tage nicht eintrat, sandte der Ehemann nach Liebemühl zum Arzt. Derselbe konnte jedoch Hilfe nicht leisten indem die Wunde bereits zu sehr in Eiterung übergegangen war. Die Frau wird jedenfalls den Hungertod sterben müssen.

* **Königsberg,** 20. Febr. Gestern Nachmittag gerieth ein ca. 14 Jahre alter Knabe beim Schlittschuhlaufen auf dem Pregel kurz vor dem Litauer Baum in eine offene Stelle und ertrank. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden worden. — Herr Kadelburg wird am Sonnabend als letzte Gastvorstellung in den beiden Stücken „Die Welt, in der man sich langweilt" und dem Einakter „Unter vier Augen" auftreten.

* **Tilsit,** 20. Febr. Der Landrathsamtsverweser im Kreise Tilsit ist, wie von hier gemeldet wird, Tage lang umhergefahren und hat den Gastwirthen durch Handschlag das Versprechen abgenommen, ihr Lokal nicht für freisinnige Versammlungen zu bewilligen. Trotzdem gelang es dem Eifer des Komitees, eine Anzahl Lokale zu miethen.

* **Neidenburg,** 17. Febr. Vorgestern wurde in das hiesige Gerichtsgefängniß das 22 Jahre alte Dienstmädchen Caroline Brozda aus Roggen eingeliefert, weil dieselbe ihr 1½ Jahre altes Kind ermordet haben soll. Sie suchte nach den „N. W. M." den Leichnam möglichst schnell unter die Erde zu bringen, was um so mehr auffiel, als das Kind vorher gesund und kräftig von den Dorfbewohnern gesehen worden ist. Die Leiche wurde nun ausgegraben und man fand an dem Kopfe große Beulen, am Halse und den übrigen Körpertheilen blaue und grüne Flecken, sowie auch geschwollene Stellen.

* **Gumbinnen,** 19. Febr. Steckbrieflich verfolgt wird von dem Kommando des Füsilier-Regiments Graf Roon (ostpr. Nr. 33) zu Gumbinnen der Sekondlieutenant Richard Gustav Bleyhöffer, genannten Regiments, welcher am 1. Februar d. J., Nachmittags, seine Wohnung in Goldap ohne Urlaub verlassen hat und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Bleyhöffer ist 24 Jahre alt.

* **Gollub,** 12. Febr. Wie hier bekannt geworden ist, dürfen geschlachtete Schweine von Rußland nicht mehr über Leibtisch nach Preußen gebracht werden. Dagegen ist der Uebergang von Rußland über Gollub nach Preußen noch gestattet; es kommen daher aus allen Himmelsgegenden Fleischer her, um das Geschäft so lange auszubeuten, wie nur möglich. Es wird damit recht schnell zu Werke gegangen, da auch hier wohl in allernächster Zeit die Grenzsperre für geschlachtetes Borstenvieh eintreten wird. Der Kleinhandel, sowie die Einführung geringerer Mengen Schweinefleisch wird weiter gestattet

* **Inowrazlaw,** 19. Febr. Von einem recht bedauerlichen Unfall ist gestern der Gutsbesitzer Stüdt auf Kruk bei Inowrazlaw betroffen worden. St. war im Begriff, mit seinem Gespann über das Bahngeleise zu fahren, als plötzlich eine Achse nebst Rad brachen. Nun wollte St. die Speichen des zerbrochenen Rades abholen, die Pferde begannen aber zu scheuen, zogen an und schleiften ihn mit sich fort, wobei er schwere Arm- und Beinbrüche davon trug. — Gestern Morgen wurde in dem hinter dem städtischen Schlachthause sich hinziehenden Abzugsgraben die völlig erstarrte Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden. (G.)

* **Schneidemühl,** 19. Febr. Wie stark die Sachsengängerei in unserer Gegend gewesen ist, zeigt die Statistik, welche im Nachbarkreise Czarnikau aufgestellt wurde. Nach ihr haben sich aus diesem Kreise im Ganzen 1674 Personen nach Westdeutschland auf Arbeit begeben, und zwar 843 männliche und 831 weibliche.

* **Insterburg,** 20. Febr. Im Dorfe Karteningken war ein bei dem Wirth Baltrusch dienender Knecht damit beschäftigt, Dünger aus einem Stalle auf den Hof zu werfen. Die kleine vierjährige Tochter des Baltrusch, welche sich in der Nähe etwas zu schaffen machte, kam der Stallthüre zu nahe und wurde von der herausfahrenden Forke so erheblich verletzt, daß sie am zweiten Tage unter furchtbaren Qualen ihren Geist aufgab. — Die Kaufmann Elißat'schen Eheleute in Geswethen feiern morgen das Fest der goldenen Hochzeit. — Herr Superintendent Pötz von hier hat sich, zur Annahme der General-Superintendentur für Ostpreußen bereit erklärt. Die Ernennung des Genannten zum General-Superintendenten liegt gegenwärtig Seiner Majestät dem Kaiser zur Bestätigung vor. — Der in Gr. Bubainen auf dem Mühlengrundstücke im Jahre 1886 neu erbaute große Speicher, welcher gegen 50,000 Mark gekostet hat, ist, wie die „Ost. Vz." hört, dieser Tage zum Abbruch an den Ziegeleibesitzer Herrn Becker in Kl. Bubainen für den Preis von 12,000 Mk. verkauft worden.

Vorläufige Reichstagswahl-Resultate.

a. Aus dem Reiche.

Berlin, 20. Febr. Die Reichstagswahlen nahmen heute das allgemeine Interesse ausschließlich in Anspruch, und die große Bedeutsamkeit gerade der diesmaligen Wahl, welche voraussichtlich für fünf Jahre maßgebend sein wird, machte sich überall geltend. Aeußerlich am Rührigsten waren selbstverständlich die Sozialdemokraten, die in allen Wahlkreisen hoffnungsfreudig und mit einem großen Aufgebot von Hilfsmannschaften ans Werk gingen und sich meist ohne jede Entlohnung in den Dienst der Partei gestellt hatten. Eine sehr merkliche Veränderung in der allgemeinen Physiognomie gegen die Reichstagswahlen vor drei Jahren liegt in dem Zurücktreten der Christlichsozialen und in der Wahlenthaltung der beiden anderen antisemitischen Gruppen. Berechtigt war heute in Berlin die gewaltige Zahl von 352,000 Personen dazu, ihrer politischen Meinung an der Wahlurne Ausdruck zu geben. Es ist das etwa der 29. Theil aller eingeschriebenen Wähler im ganzen Deutschen Reiche, und es sind rund 37,000 mehr als im Jahre 1887. Der Wahlakt ging mit großer Ruhe und Regelmäßigkeit von statten. Die Betheiligung war eine rege, denn sie betrug bis 1 Uhr Mittags 20 bis 40 Prozent der eingeschriebenen Wähler. Vor drei Jahren vereinigten sich beim ersten Wahlgange insgesammt 93,335 Stimmen auf die Sozialdemokraten, 71,756 auf die Kartelparteien und 67,077 auf die Freisinnigen.

1. Bezirk: Stichwahl zwischen Albert Träger (freis.) mit 6673 und Zedler (kons.) mit 4690 Stimmen. Der Sozialdemokrat Schütz erhielt 3556 Stimmen. — (Im Jahre 1887 fielen in diesem Wahlkreise im 1. Wahlgange auf Klotz (freis.) 7882, v. Zedlitz (freikons.) 7007, Christensen (Soz.) 2176 Stimmen; in der Stichwahl wurde Klotz mit 9081 gegen 7796 Stimmen gewählt.) 2. Bezirk. Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Virchow (freis.) mit 17,772 und Janiszewski (Soz.) mit 19,337 Stimmen. Irmer (Kart.) erhielt 13,783 Stimmen. (1887 stimmten im ersten Wahlgange 16,594 für Virchow, 19,513 für Wolff (kons.) und 14,751 für Tutzauer (Soz.); in der Stichwahl siegte Virchow mit 27,541 gegen 21,153 St. der Konservativen.) 3. Bezirk. Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Munckel (freis.) und Willenberger (Soz.). Ersterer erhielt 11,575, der Letztere 12,278 St., während 927 sich zersplitterten. — (Am 21. Februar 1887 erhielt Munckel 10,425, Miquel (nat.-lib.) 7532, Christensen (Soz.) 9088 Stimmen; in der Stichwahl siegte Munckel mit 11,259 gegen Christensen mit 10,558 Stimmen.) 4. Bezirk. Singer (Soz.) wiedergewählt. (1887 siegte Singer (Soz.) im ersten Wahlgange mit 32,064 St.; Evers (kons.) erhielt 13,858, Hänel (freis.) 10,349 St.) 5. Bez. Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Baumbach (freis.) und Auerbach (Soz.) Auf Baumbach fielen 10.060, auf Luetke (Kart.) 4324, auf Auerbach 4330 Stimmen. — (1887 stimmten im ersten Wahlgange für Baumbach 10,077, für Blume (kons.) 7010, Grothe (Soz.) 4803; in der Stichwahl für Baumbach 12,755, für Blume 8096 Stimmen.) 6) Bezirk. Liebknecht (Soz.) wiedergewählt. (Am 21. Februar siegte Hasenclever (Soz.) im ersten Wahlgange mit 30,453 gegen Holtz (freikons.) mit 16,836 und Grelling (freis.) mit 11,750; in der Ersatzwahl 1888 Liebknecht mit 26,067 gegen 7496 freisinnige, 4331 antisemitische und 3849 freikonservative Stimmen.)

Posen. Bezirk 1. Stadt Posen. Es erhielt in Stadt Posen Cegielski (Pole) 4685, Herse (freis.) 1312, Gäbel (kons.) 205 und Janizewski (Soz.) 400 Stimmen. Cegielskis Wahl gilt als absolut sicher. Bezirk 5. Kröben. Prinz Adam Czartoryski Pole gewählt.

Köln. Bezirk 3. Euskirchen-Bergheim. Dr. Rudolphi Zentr. Bezirk 4. Rheinbach-Bonn. Dr. Virnich Zentr. gewählt. Bezirk 5. Siegkreis. Waldbroel. Dr. Lingens (Zentr.) gewählt.

Trier. Kreis 1. Daun-Prüm-Bitburg. Limburg Zentr. gewählt. Bezirk 2. Witlich-Berncastel. Dieden Zentr. gewählt. Bezirk 3. Kreis und Stadt Trier. Rintelen Zentr. gewählt.

Düsseldorf. Bezirk 2 Elberfeld-Barmen. Harm (Soz.) 17,776 St., Weyerbusch (Reichsp.) 11,195 St., Evertz (dfrs.) 3794 St., Windthorst (Zentr.) 2456 St., Harm (Soz.) gewählt.

Erfurt. Bezirk 1 Stadt- und Landkreis Nordhausen. Stichwahl zwischen Mylius (Reichsp.) und Dr. Schneider-Potsdam (dfrs.)

Magdeburg. Schrader (freis.) hat 6863, Hobrecht (Kartell) 10,095, v. Vollmar (Soz.) 17,256 St., zersplittert 109. Vollmar ist gewählt. — (Im Jahre 1887 wurde in der Stichwahl der Kandidat des Kartells mit 15,770 St. gegen den Soz. Heine (13,465 St.) gewählt. Magdeburg war bereits 1884 durch einen Soz. vertreten.)

Halle a. S. Stichwahl zwischen Keil (Kart.) und Kunert (Soz.) statt. (Im Jahre 1887 wurde der freisinnige Kandidat Dr. Meyer in der Stichwahl gegen den Kartellkandidaten gewählt.)

Braunschweig. Blos (Soz.) 9573, Winter (freis.) 3898, Orth (nat.-lib.) 2970. (Bisheriger Vertreter war Retemeyer, Hospitant der Nationalliberalen.)

Stettin. Brömel (freis.) 3736, Herbert (Soz.) 5231, Reitzenstein (Kart.) 2303, Liebermann (Antisemit) 393.

Breslau. (Ost) Wecker (freis.) 4129, Seydewitz (kons.) 5491, Tutzauer 9996 (Soz.); (West) Vollrath (freis.) 6274, der Kartell-Kandidat 5325, das Zentrum 1444, der Sozialdemokrat 11,404 Stimmen.

Metz. Wiederwahl von Delles sicher.

Oels. Rickert 288, v. Kardorff 310, Soz. 293, Zentr. 98 St.

Meiningen. Landrath Baumbach (freis.), der 1887 den hiesigen Wahlkreis an den nationalliberalen Abg. Zeitz verlor, hat bis jetzt in den früher ungünstigen Bezirken die Majorität. Seine Wahl erscheint gesichert.

Coburg. Siemens (freis.) 1388, Sattler (nat.-lib.) 927, Soz. 263 St.

Bremen. Barth (freis.) 3938, Papendick (lib.) 11,028, Bruhns (Soz.) 14,256 St.

Sprottau. Forckenbeck 1412, v. Klitzing 640, Schack 91, Zubeil (Soz.) 500, Franz (Zentr.) 75.

Potsdam. Ruge (freis.) 3233, Steinmeister (freikons.) 4060, Wernau (Soz.) 4388.

Wiesbaden. Schenck (freis.) 2986, der Kartell-Kandidat 2211, der Soz. 2308 St.

Siegen. Träger 818, Stöcker 705, Oechelhäuser (n.-l.) 830 und der Zentr.-Kandidat 132.

Solingen. Soz. Harm gewählt (bisherige Vertretung gleichfalls sozialistisch).

Nordhausen. Stichwahl zwischen Mylius (freikonservativ) und Schneider (freis.)

Dresden. Links der Elbe ist Hultzsch (kons.) wiedergewählt.

Berncastel. Dieden (Centr.) wiedergewählt.

Aachen (Stadt). Wahl von Mooren (Zentr.) sicher.

Eupen. Bock (Zentr.) wiedergewählt.

Jülich. Graf Hompesch (Centr.) wiedergewählt.

Lauenburg. v. Forckenbeck 478, Minister a. D. v. Puttkamer 213 St.

Stolp. v. Forckenbeck 1669, Minister v. Puttkamer 631, Soz. Herbert 72, Liebknecht 57 St.

Schlawe. v. Massow (kons.) 177, Virchow 86;

Rügenwalde. v. Massow 146, Virchow 445.

Stolpmünde. v. Forckenbeck 202, v. Puttkamer 66 Stimmen.

Bütow. v. Massow 191, Virchow 139 St.

b. Aus der Provinz.

(??) **Christburg,** 20. Febr. Es erhielten hier Oberbürgermeister Müller-Posen 175, von Donimirski-Hintersee (Pole) 114 Stimmen; zersplittert 16, ungiltig 2 Stimmen.

⊙ **Posilge.** Oberbürgermeister Müller-Posen 65, v. Donimirski-Hintersee (Pole) 35, Jochem-Danzig 5, Spahn 2, Graf Dohna 1 Stimme.

Königsberg. Bezirk 3. Stadt Königsberg. Schulze (Soz.) 12,372 Stimmen, Papendick (d.-freis.) 6727 St., Hoffmann (nat.-lib.) 5680 St., Krebs (Zentr.) 306, Stichwahl zwischen Schulze und Papendick. Das eigentlich Charakteristische an dem Ausfalle der Wahlen ist die bedeutende Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen; während bei der vorigen Reichstagswahl im Jahre 1887 für den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei (Godau) im ersten Wahlgange 8089 Stimmen abgegeben wurden, sind diesmal für Karl Schultze 12,372 Stimmen abgegeben. Das Kartell hat hier fast 200 St. verloren.

Danzig. Bezirk 3. Stadtkreis Danzig. Rickert (d.-freis.) 7354 St., Wedekind (Kartell) 3757 St., Jochem (Soz.) 3525 St., Scharmer (Zentr.) 2143 St., Wollschläger (Pole) 213 St., Stichwahl zwischen Rickert und Wedekind.

Zoppot. Rickert 141, Röhrig 68, v. Huene 206, Jochem 62, von Polczynski (Pole) 62, Wedekind 1 Stimme.

Dirschau. Drawe 357, Engler 365, v. Kossowski (Pole) 435 St.

Berent. Drawe, Engler 160, von Kossowski 322 St.

Rosenberg. v. Reibnitz (freis.) 291, v. Oldenburg (kons.) 180 St.

Riesenburg. Reibnitz 304, Oldenburg 277, von Huene 27 (Wahlbetheiligung sehr groß.)

Dt. Eylau, Reibnitz 295, Oldenburg 153, Dr. Rzepnikowski (Pole) 43 St.

Löbau. Reibnitz 228, Oldenburg 86, Pole 365, v. Huene 1 St.

Bischofswerder. Reibnitz 110, Oldenburg 138, Pole 24 St.

Thorn. Rudies (freis.) 872, Dommes (Kartell) 864, v. Slaski (Pole) 1113, v. Huene 13, Jochem 34 St.

Kulm. Rudies 150, Dommes 413, v. Slaski 882 v. Huene 6 St.

Dt. Krone. Neukirch (freis.) 485, Gamp (kons.) 1174, Friske (Zentrum) 597 St.

Pr. Holland. Wichmann-Nahmgeist (kons.) 238, zersplittert 25.

Krojanke. v. Wolszlegier (Pole) 152, Landrichter Neukirch (freis.) 65, Scheffer (kons.) 186.

Szameitkehmen. Bräsicke 104, Kanitz 23 St.

Memel, Bisher bekannt: Graf Moltke (kons.) 1597, Scheu (deutschfreis.) 1983 St.

Lötzen. v. Staudy 198, Wegmann 411, Schultze (soz.) 6 St.

Fischhausen. Graf Döuhoff 82, Kühn-Rogehnen 174, Schultze (soz.) 80 St.

Angerburg. v. Standy (kons.) 211, Wegmann-Reußen 263 St.

Nordenburg. Graf Stollberg 70, Winkler-Popowken (freis.) 207 St.

Domnau. Der freisinnige Kandidat ist gewählt.

Mohrungen. Wichmann (kons.) 120, v. Forckenbeck 33 St.

Osterode. Stephanus (kons.) 257, v. Forckenbeck 382 St.

Russ. Moltke erhielt 77, Scheu 256 St.

Schippenbeil. Winkler 279, Stolberg 90 St.

Heiligenbeil. Tettau-Tolks (kons.) 155, Dultz-Fabiansfelde (deutschfreis.) 61, Schultze-Königsberg (soz.) 125.

Wehlau. (Stadt): Rickert (freis.) 461, Gutstedt (kons.) 209, Schultze (soz.) 113 St.

Lyck. Steinmann (kons. 241, Brockhusen (freis.) 465 St.

Lyck. (Stadt): Liberal 466, kons. 241 St.

Lötzen. (Stadt): Wegmann-Reußen (freis.) 401, v. Staudy-Posen (kons.) 198 St.

Stadt Labiau-Nemonien. Rickert (freis.) 477, Gutstedt (kons.) 212, Schulze (soz) 88 St.

Sensburg. Mirbach (kons.) 219, Gelhaar (freis.) 116 St.

Ortelsburg. Mirbach 215, Gelhaar 308 St.

Nikolaiken. Mirbach 131, Gelhaar 136 St.

Pillkallen. Bräsicke (freis.) 239, Kanitz (kons.) 99 St.

Palmnicken. Kühn (freis.) 45, Dönhoff (kons.) 40, Schultze (soz.) 1 St.

Kreis Labiau. Bis auf einen fehlenden Landbezirk: Rickert 2325, Gutstedt 3148, Schultze 339 St.

Marggrabowa. Brockhusen (freis.) 257, Steinmann (kons.) 201, Schlieckmann 1 St.

Goldap. (Stadt): Siemens (freis.) 217, v. Sperber (kons) 270 St.

Bartenstein. Winkler (freis.) 415, Schultze (soz.) 299, Stolberg (kons.) 146 St.

Rastenburg. (Stadt): Freis. 557, kons. 197, soz. 168, antisem. 9, zersplittert 2 St.

Allenburg. Gutstedt (kons.) 63, Rickert (freis.) 178 St.

E. **Schöneck,** 30. Febr. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten Herr Rechtsanwalt Thurau 4, Herr Geh. Regierungs- und Landrath Engler-Berent 74, Herr Gutsbesitzer Drawe-Saskoschin 94, Herr Kosert (Pole) 151 St.

Bromberg. Stichwahl zwischen Konservative und Polen.

Pillau. Schultze 531, Kühn 151, Dönhoff (?)

Cranz. Dönhoff (kons.) 92, Kühn (freis.) 38, Schultze (soz.) 36 St.

c. Elbing-Marienburger Wahlkreis.

	Gr. Dohna	v. Reibn.	Jochem	Spahn
Stadt Elbing	1658	1123	2451	212
" Marienburg	357	398	422	123
" Neuteich	84	61	130	42
" Tiegenhof	196	147	29	—
Bezirk **Kreis Elbing:**				
1. Cadin., Kickelh., Panklau	47	—	1	—
2. Lenzen	125	—	34	—
3. Succase	83	—	2	—
4. Dörbeck	96	1	7	—
6. Gr. u. Kl. Wogenab	24	—	2	—
7. Gr. Steinort, Reimannsfelde, Ziegelwald	55	8	37	—
8. Neu-Eichfelde, Koggenhöfen, Schönwalde, Gr. Röbern	45	14	2	—
9. Behrendshagen, Rakau	99	1	3	—
10. Damerau	59	8	10	—
11. Benkenst., Chausseezollh. 3, Freiw., Kl. Röbern, Kl. Teichh., Strauchm., Vogls., Wittenf., Gr, Wesseln	32	8	25	2
12. Gr. u. Kl. Biel., Drewsh., Roland. Stolzenhof	26	—	17	—
14. Lärchwalde	17	1	12	1
22. Stagnitten, Wolfsd. H., Serpin, Grunauerwüst.	90	1	2	—
24. Bömischgut, Pr. Mark	39	17	—	—
25. Bartkamm	29	—	2	—
26. Wöklitz	39	—	16	—
27. Plohnen, Meislatein	46	1	14	—
28. Hansd., Kämmersd., Neuendorf Höhe	66	4	24	—
29. Dambitzen, Weingarten, Pfarrwald, Thumberg	10	7	4	2
30. Eichw., Grunau Höhe Spittelhof	98	—	12	—
32. Neu-Terranova	29	—	15	—
34. Ellerwald 5. u. 4. Tr.	88	—	—	—
35. Ellerwald 3. Trift	50	2	—	—
36. Ellerw. 1. u. 2. Trift	77	—	1	—
37. Kraffohlsdorf	48	—	7	2
38. Gr. Wickerau	29	—	—	—
40. Amalienhof, Nogathau	27	—	—	—
41. Hoppenau, Schwarzd.	38	2	—	
43. Möskenberg, Neuhof, Schlammsack	50	8	—	—
44. Aschbuden	76	—	7	—
45. Oberkerbswalde	39	1	—	—
46. Unterkerbswalde	44	1	8	—
48. Kerbshorst, Roßgarten	34	—	—	—
51. Einlage	19	4	—	—
52. Hakendorf, Robach	101	—	—	—
53. Zeyer	62	15	4	—
54. Stuba, Neudorf	62	1	—	—
64. Blumenort, Rosenort	17	—	—	—
65. Lakendorf	93	2	9	—
67. Kl. Mausdorf	34	4	4	—
72. Tolkemit[1])	33	12	118	1
Kreis Marienburg.				
5. Dammfelde	11	6	11	—
6. Stadtfelde	11	3	—	—
7. Vogelsang	11	1	7	7
11. Gnojau	9	10	—	23
12. Altmünsterberg	52	2	—	—
13. Mielenz	43	16	5	—
14. Siemonsdorf	26	2	2	13
19. Liessau	47	58	19	—
20. Damerau	31	—	5	—
25. Warnau	26	2	6	2
26. Heubuden	40	—	6	1
27. Schloß Kaldowe	33	7	66	14
28. Tralau	25	—	7	—
29. Eichwalde	34	—	11	—
30. Leske, Diebau	15	4	—	2
32. Neuteichsdorf	23	3	14	1
33. Mierau	30	—	7	—
35. Barendt	29	4	30	—
37. Trampenau	10	4	7	4
39. Prangenau	22	—	9	—
40. Schönhorst	22	3	13	—
42. Schöneberg	88	13	113	—
44. Neumünsterberg	45	21	7	3
45. Baarenhof	24	4	3	—
46. Bärwalde	15	19	—	2
47. Vierzehnh., Vogtei	18	2	—	—
48. Neuteicherw., Mierauerwalde	55	6	—	—
58. Petersh., Petershagenf.	61	6	2	4
62. Tiegenhagen	41	7	18	17
63. Platenhof[2])	21	7	—	—
65. Ladekopp, Pietzkendorf	90	2	34	—
67. Orloff, Siebenhufen	28	—	2	—
69. Marienau	74	3	18	—
72. Brodsack	29	—	6	2
73. Lindenau	59	—	—	3
78. Kaminke, Herrenhagen	33	—	7	2
79. Tragheim	4	6	26	—
83. Hoppenbruch	39	6	82	6
85. Sandhof, Liebenthal	79	37	42	19
86. Katznase	32	7	13	—
90. Altfelde, Leckland[3])	34	26	21	2
91. Parwark, Klettendorf	12	4	8	1
92. Notzendorf, Pruppend.[4])	12	3	20	6
94. Fischau, Fischauerfelde	54	2	3	—
95. Klakendorf, Schlablau, Kykoit[5])	10	—	19	—
98. Grunau	39	4	5	—
99. Pr. Königsd., Sparau	42	—	4	—
102. Altrosengarth	37	—	1	—
103. Eschenhorst	20	1	—	—
106. Reichhorst, Rosenort	23	—	2	1
110. Campenau	72	—	7	—
114. Stalle	21	10	15	—
115. Pr. Rosengarth	62	—	1	—
116. Thörichthof	19	1	2	—
117. Thiergarth	88	1	22	—
118. Thiergarthsfelde	30	—	1	—

[1]) Außerdem erhielten: Amtsrichter Krebs-Liebstadt 148, Nagelschmied Sakowski 1, Kaufmann Lettau 1, Hermann Klein 1 Stimme.

[2]) Außerdem: Rentier Paul Penner II.-Platenhof 1 Stimme.

[3]) Außerdem erhielt Herr Referendar a. D. Otto Ludwig-Katznase 6 Stimmen.

[4]) Ferner fielen auf Herrn Referendar Ludwig 3 Stimmen.

[5]) Außerdem fielen auf Herrn Ludwig-Katznase 4 Stimmen.

Bis Schluß der Redaktion sind uns bekannt 14,995 Stimmen, davon haben erhalten: Graf Dohna 7589, v. Reibnitz 2418, Jochem 4358 und Spahn 630. Es fehlen nur noch einige Bezirke; Dohna's Wahl gesichert.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

22. Febr.: **Meist bedeckt, bei frischen bis starken Winden. Im Binnenlande strichweise Niederschläge. Temperatur wenig verändert.**

23. Febr.: **Meist bedeckt mit starken Winden. Kälter. An den Küsten neblig.**

24. Febr.: **Bedeckt, wolkig mit meist leichten bis frischen Winden, etwas kälter. Stellenweise Niederschläge.**

25. Febr: **Wenig venänderte Temperatur mit meist bedecktem Himmel und frischen Winden. An den Küsten leichter Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 21. Februar.

* [**Der gestrige Wahltag**] zeigte in den Nachmittagsstunden in der Nähe der Wahllokale ein bedeutend regeres Leben als am Vormittage. Vertrauensmänner der einzelnen Parteien führten noch in letzter Stunde säumige Wähler oder solche, die sich der Wahl enthalten wollten, zu den Wahllokalen. Nach dem Schluß der Fabriken strömten die Wähler den Wahllokalen so zahlreich zu, daß sich einige von diesen thatsächlich als zu klein erwiesen. Was nun die Wahlbetheiligung im ganzen betrifft, so ist dieselbe genau so groß gewesen wie vor drei Jahren, nämlich 69⅖ Prozent der Wahlberechtigten. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen in Anbetracht des Umstandes, daß im Jahre 1887 infolge der Septennatsfrage die Wahlbetheiligung fast überall eine bedeutend größere war als vor diesem Jahre; andererseits freilich ist es bedauerlich, daß fast ein volles Drittel der Wähler noch nicht zum Bewußtsein seiner ersten und heiligsten Bürgerpflicht, der Ausübung des politischen Wahlrechts, gelangt ist. Bei der Wahlhandlung selbst hat sich gezeigt, daß trotz aller amtlichen und nichtamtlichen Bekanntmachungen über das bei der Wahl zu beobachtende Verhalten viele Wähler sich noch immer Verstöße gegen das Wahlreglement zu Schulden kommen lassen. Einzelne nannten bei der Abgabe ihres Stimmzettels den Namen des betreffenden Kandidaten, andere hatten auf den Stimmzettel zu dem Namen des Kandidaten den ihrigen geschrieben und waren hinterher dann sehr ärgerlich, daß diese Zettel für ungiltig erklärt wurden. Der Zudrang bei Feststellung des Wahlresultats war in der VI. Mädchenschule so stark, daß von der verbrauchten Luft im Wahllokale die beiden Lampen auf dem Tische des Wahlvorstandes fast verlöschten. Der Docht verkohlte vollständig, bis durch Oeffnen von Thür und Fenster frische, sauerstoffhaltige Luft eingelassen wurde und die Lampen nun wieder hell brannten. Allen Anwesenden war eine derartige Erscheinung noch nicht vorgekommen. In solcher Luft stundenlang zu arbeiten, ist wahrlich kein Vergnügen gewesen. Was das Wahlresultat selbst anbetrifft, so hat die freisinnige Partei 710 Stimmen verloren. Auch die konservative Partei hat ihren Besitzstand verändert. Gegen 1833 konservative Stimmen im Jahre 1887 sind hier gestern 1658 abgegeben worden. Die Sozialdemokraten haben dagegen einen Zuwachs von 1017 Stimmen zu verzeichnen. Daß es bei den Wahlen nicht ohne plumpe Versuche, das Wahlresultat zu beeinflussen, abgegangen ist, ist selbstverständlich. So machten sich in einem Wahllokal Stimmenpresser in der Weise bemerkbar, daß dieselben sich von eintretenden Wählern die Zettel ihrer Kandidaten erbaten, um solche gegen die ihrigen schon ordnungsmäßig gefalzten zu vertauschen. In der Stadt ist der Wahltag ohne mit den Wahlen zusammenhängende Ausschreitungen verlaufen, dagegen ist es in Terranova zu einer Schlägerei gekommen, wobei konservative Wähler ihre Gesinnungstüchtigkeit dadurch bekundeten, daß sie bei Angehörigen der sozialdemokratischen Partei eine Veränderung ihrer Farbe bewirkten, indem sie dieselben — durchbläuten.

* [**Wann finden die Stichwahlen statt?**] Nach dem Reglement müssen dieselben spätestens 14 Tage nach der Ermittelung des Ergebnisses der ersten Wahl erfolgen. Das Ergebniß der ersten Wahl wird am künftigen Montag amtlich festgestellt, Sonach muß die letzte Stichwahl am Montag, den 10. März stattfinden. Die Mehrzahl der Stichwahlen aber wird voraussichtlich auf einen früheren Tag angesetzt werden.

* [**Stadttheater.**] Trotz der Wahlen hatte die gestrige Vorstellung ein ziemlich zahlreiches Publikum angelockt. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel „Kean oder Leidenschaft und Genie" von Alexander Dumas dem Aelteren, in welchem Herr Maurice Morisson in der Titelrolle als Gast auftrat. Es ist nach einmaligem Auftreten natürlich nicht möglich, sich ein abschließendes Urtheil über Herrn Morisson zu bilden, jedoch scheint uns nach der gestrigen Vorstellung schon soviel festzustehen, daß derselbe zu sehr nach theatralischen Effekten hascht, ohne auf die Natürlichkeit gebührende Rücksicht zu nehmen. Hierzu verführt ihn vielleicht sein wohlklingendes und modulationsfähiges Organ, bei dem es einigermaßen erklärlich, aber nicht verzeihlich erscheint, wenn er sich selbst an dem Klang desselben weidet. Daß Herr Morisson auf seine Diktion einen sehr großen Werth legt, geht übrigens auch aus seinem oft zu langsamen Sprechen hervor. Seine bedeutende schauspielerische Begabung wird erst in's rechte Licht treten, wenn es Herrn Morisson gelungen sein wird, seine auffällige Manierirtheit abzulegen. Sehen wir hiervon ab, so war der „Kean" des Gastes eine ganz gute in einzelnen Momenten, z. B. der Abschiedsszene von Elena, vortreffliche Leistung. Von den heimischen Kräften zeichneten sich Henny Hocke (Anna Damby) und Helene Bensberg (Elena) aus. Die anderen Partieen waren angemessen besetzt und fanden passende Wiedergabe. Bei Herrn Irwin (Prinz v. Wales) ist uns nur zum soundsovielten Male aufgefallen, daß derselbe nie eine andere Maske macht. Das Stück war von der Regie (Herrn Direktor Mauthner) sehr gut vorbereitet und fand im Publikum lebhaften Beifall.

* [**Theaternotiz.**] Wegen Krankheit ist Herr Morisson nicht im Stande, sein zweites Gastspiel zu absolviren. Es wird deshalb in der Sonnabend-Vorstellung des „Hüttenbesitzer" (halbe Preise) Herr Schölermann die Titelrolle, mit welcher er so erfolgreich debutirte, übernehmen. — Pauline Ulrich, die kgl. sächs. Hofschauspielerin aus Dresden, welche augenblicklich am Danziger Stadttheater mit durchschlagendem Erfolge gastirt, ist von Direktor Mauthner für ein einmaliges Gastspiel in unserer Stadt gewonnen worden. Die Künstlerin dürfte wahrscheinlich in Gustav Freytags „Die Valentine" auftreten und zwar an einem Tage, an welchem ihr Danziger Gastspiel durch eine Opern-Aufführung unterbrochen wird. Nur so kann die berühmte Künstlerin einen Tag für uns erübrigen. Wieder ein berühmter Gast, dessen Bekanntschaft wir der Umsicht und wohl auch der ausgedehnten Bekanntschaft unsers Direktors in ersten Künstlerkreisen verdanken. Der Tag dieses Gastspieles wird demnächst bestimmt werden.

* [**Personalien.**] Der Rechtskandidat Georg Voigt aus Danzig ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen worden. Dem Thierarzt Emil Wilhelm Schulz zu Christburg ist die interimistische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Stuhm auf ein weiteres Jahr übertragen worden. Der Haupt-Assistent Wolff in Berlin ist zum Ober-Kontrole-Assistenten in Marienwerder und der Zollamts-Assistent Hübner zum Steuer-Einnehmer I. Klasse in Löbau befördert worden. Versetzt sind der Zollamts-Assistent Thimm von Bahnhof Ottlotschin nach Gollub, der Assistent II. Klasse Detmers in Hamburg als Zollamts-Assistent nach Bahnhof Ottlotschin und der Grenzaufseher Neubauer von Prostken nach Ottlotschin. Der Militäranwärter Nicolaus ist als Hauptamtsdiener in Thorn angestellt und dem Steuer-Einnehmer Franke in Löbau aus Anlaß seiner Pensionirung nachträglich der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden. Der zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter Steckel ist zum Königlichen Buschwärter ernannt und ist ihm die Verwaltung der Buschwärterei Kurzebrack übertragen worden. Dem Direktor der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn Breidsprecher ist der Titel königlicher Baurath verliehen worden.

* [**Personalnachrichten der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.**] Der Regierungs-Baumeister Mahler in Bromberg ist der königlichen Eisenbahndirektion (linksrh.) zu Köln zur weiteren Beschäftigung überwiesen. Dem Regierungs- und Baurath Paul in Bromberg ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirektion verliehen worden. Der Stationsvorsteher 2. Klasse Leweck in Rothfließ ist in den Ruhestand getreten. — Dem Abtheilungs-Dirigenten, Ober-Baurath Schmeitzer in Bromberg ist der königliche Kronen-Orden 2. Kl.; dem Regierungs- und Baurath Blumberg in Bromberg ist der königliche Kronen-Orden 3. Klasse; den Regierungs- und Bauräthen Frankenfeld in Posen und Wolff in Danzig, dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Prins in Inowrazlaw ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, sowie den Bahnmeistern Bormann in Gnesen, Frohmuth in Nakel und Krepke in Pudewitz ist der königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

* [**Definitive Anstellung.**] Der Lehrer Aloisius Fischer von der III. Knabenschule ist nunmehr von der Königlichen Regierung in Danzig definitiv im hiesigen städtischen Schuldienste angestellt.

* [**Herr Erzbischof Dr. Dinder,**] dessen Bruder bekanntlich ein Bürger unserer Stadt ist, hat sich vorgestern von Posen nach Frauenburg begeben, um dort der Beerdigung seiner im Alter von 95 Jahren verstorbenen Mutter beizuwohnen.

* [**Verschobener Prüfungstermin.**] Der zur Prüfung von Maschinisten für Seedampfschiffe zum 9. April d. J. anberaumte Termin ist auf den 14. April d. J. verlegt.

* [**Zodiakallicht.**] An den jetzigen mondfreien Abenden ist ein noch immer räthselhaftes Zodiakallicht deutlich wahrnehmbar. Im Westen erhebt es sich als ein leuchtender Kegel bis zu den Plejaden; die Helligkeit übertrifft die der Milchstraße.

* [**Von der Weichsel.**] Die Weichsel ist bei Thorn noch immer weiter gefallen. Das fallende Wasser und der schwache Eisgang deuten darauf hin, daß im oberen Stromlauf das Eis bereits zum Stehen gekommen ist. Bei Dirschau hat sich die Eisdecke von vorgestern Abend bis gestern früh von Heringskrug bis fast nach Palschau verlängert.

* [**Auktion von Malzkeimen.**] Für Rechnung „wen es angeht", entweder für Rechnung der Versicherungsgesellschaften oder der Aktienbierbrauerei Englisch Brunnen, wurden heute ca. 150 Zentner Malzkeime verauktionirt, welche bei dem letzten Brande beschädigt sind. Das Gewicht dieses theuren Futtermittels (der Zentner kostet trocken 5 Mark) hatte sich durch das aufgenommene Wasser mindestens verdoppelt und der würzige Geruch sich in einen säuerlichen und räucherigen umgewandelt. Die stark beschädigten Haufen, welche zum Verfüttern keinen Werth mehr hatten, brachten nur 10 Mk. Der bessere Theil wurde pro Ztr. in Quantitäten zu 5—20 Ztr. verauktionirt und brachte den Ertrag von 3,60 Mk, der Rest sogar 3,75 Mk. pro Ztr. Die Betheiligung an der Auktion war sehr groß und muß man es der Direktion Dank wissen, daß dieselbe noch eine Lagerung gestattete, da die meisten Besitzer keine Säcke mitgebracht hatten.

* [**Auf dem Heiligen Leichnamskirchhofe**] ist man gegenwärtig mit dem Abholzen und Ausroden der schadhaften alten Bäume beschäftigt. Es wird hierdurch allerdings der schöne Kirchhofspark sehr gelichtet, dagegen aber manche schöne Grabstelle gewonnen.

* [**Schlitschuhlauf.**] Auf dem Schulgraben entfaltet sich in den Nachmittagsstunden immer ein bewegtes Leben und Treiben. Es sind besonders Schüler, welche auf dem etwas beschränkten Eiskomplexe dem Sport des Schlittschuhlaufens huldigen. Eine Drehorgel sorgt bis zum Einbruch der Dunkelheit für Unterhaltung, die freilich etwas sehr monoton ist. Die Hommelgräben, der Kraffohlkanal, die Laake und die Eisflächen bei Rothebude werden ebenfalls viel zum Schlittschuhlaufen benutzt. Auch auf der Fischau waren gestern Schlittschuhläufer anzutreffen, die zum Theil weitere Touren in die Niederung machten.

* [**Bei dem gestrigen Schornsteinbrande**] im Hause Wollweberstraße 13 sind, wie wir hiermit richtig stellen wollen, keine Räucherwaaren beschädigt oder verbrannt.

* [**Auflauf.**] Von einem achtzehnjährigen jungen Menschen wurde gestern Abend ein großer Menschenauflauf dadurch veranlaßt, daß er in einem Schanklokal der Königsbergerstraße die anwesenden Gäste mit einem offenen Messer bedrohte und dem ein-einschreitenden Polizeibeamten gegenüber energischen Widerstand leistete.

Aus dem Gerichtssaal.

— Wegen Brandstiftung wurde, wie der „Kreuzztg." aus **Altenburg** geschrieben wird, ein 13jähriger Schulknabe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte am 24. November versucht, eine Scheuer in Nörditz in Brand zu setzen, war aber durch einen anderen Schulknaben daran verhindert worden. Gegen Abend desselben Tages warf er ein brennendes Streichholz durch eine Spalte dieser Scheuer. Das darin lagernde Stroh gerieth in Brand, wodurch die Scheuer mit dem Stroh im Gesammtwerth von 16,800 Mark vollständig vernichtet wurde.

* **München,** 19. Febr. Der katholische Pfarrer Sedlmair aus Egertshausen stand heute vor Gericht, weil er auf der Heimfahrt vom Katholikentage wüthende Schmähungen gegen den Prinzregenten und den Staatsminister Lutz ausgestoßen hatte. Die Verhandlung mußte wegen Erkrankung der Hauptzeugin vertagt werden. — Adele Spitzeder wurde wegen Betruges heute verhaftet.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Amsterdam,** 20. Febr. Das Feuer im Theater brach ganz plötzlich aus, und im Augenblick brannte auch schon das Theater lichterloh, das in wenigen Stunden ein vollständiger Trümmerhaufen war. Das in der Nähe befindliche „American Hotel" wurde gleichfalls stark beschädigt. Die Ursache der Entstehung des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Die Bücher und die Möbel wurden sämmtlich zerstört. Das Gebäude ist nicht versichert. Unglücksfälle von Menschen sind glücklicherweise nicht vorgekommen, was bei dem frühen Ausbruch des Feuers immerhin als ein großes Glück bezeichnet werden kann. Die Künstler, die nun plötzlich brodlos geworden sind und so manchen Verlust erlitten haben, werden allgemein sehr bedauert. Hoffentlich finden sie recht bald einen lohnenden Ersatz für ihre so jäh unterbrochene Thätigkeit.

* Der Gemeinderath von **Graz** hat vor drei Tagen für das zu errichtende Hamerling-Denkmal 2000 Gulden bewilligt.

* **Rom,** 19. Febr. Beim ersten Auftreten des dem hiesigen Publikum persönlich verhaßten deutschen Sängers Katschmann kam es im königlichen Theater zu Parma zu wüsten Szenen. Das Publikum schrie frenetisch: „Nieder mit den Deutschen!" und zog darauf unter Geschrei vor Katschmanns Hotel. Katschmann reiste sofort ab.

Lohnbewegung.

* **Wien,** 19. Febr. Bisher haben 70,000 Gehilfen aus verschiedenen Branchen beschlossen, am 1. Mai Feiertag zu halten. Hier steht ein Maurer- und Bäckerstreik bevor.

* **St. Etienne,** 19. Febr. Nachdem der Aufstand sich heute noch bedeutend ausgedehnt, wird für morgen derselbe im ganzen Loirebecken für wahrscheinlich gehalten.

— Der Weberstreik in **Grottau** (Böhmen) ist beendet. Einzelne Fabrikherren bewilligten bis 15 pCt. Lohnerhöhung.

* **Hildburghausen,** 19. Febr. Von den Arbeitern, die beim Bau der Bahnlinie Eisfeld-Unterneubrunn beschäftigt sind, haben 50 Mann ohne erkennbare Veranlassung die Arbeit niedergelegt.

* **Weißenfels,** 19. Febr. Der Streik der hiesigen Schuhmacher ist noch immer nicht beendet; nahezu 800 Arbeiter feiern noch.

Vermischtes.

* **Berlin,** 21. Febr. Sämmtliche **Kultusbeamte** der hiesigen Synagogengemeinde, die „Schächter" mit einbegriffen, wurden gestern, soweit sie nicht preußische Staatsbürger sind, vom Gemeindevorstand entlassen, nachdem das Ministerium des Innern ihnen auf Grund der einschlägigen Gesetze in Uebereinstimmung mit dem königlichen Polizeipräsidium das Exequatur entzogen hat. Viele Familien, die hier schon seit Jahrzehnten wohnen, verlieren dadurch ihre Existenz. In der jüdischen Gemeinde erregt dieser Vorfall gewaltiges Aufsehen. Der Anstoß dazu ging sicherem Vernehmen nach von dem bekannten Prozesse aus, in welchem der Gemeinde-Vorstand unlängst wegen Anstellung eines ausländischen Kantors verurtheilt worden war. — Am Dienstag Abend sollten neun Pferde, worunter 5 als **Geschenk** von **Kaiser Wilhelm** sich befinden, vom Schlesischen Bahnhof über Budapest nach Konstantinopel abgehen. Alle Vorbereitungen zur Verladung derselben in gepolsterten Wagen waren getroffen, da kam kurz vorher die Nachricht, daß wegen plötzlicher Erkrankung eines Pferdes der Transport bis auf Weiteres unterbleiben muß. — Die **Borsig-schen Werke,** welche seit dem Tode des Kommerzienraths Borsig von einem Kuratorium verwaltet werden, werden bald wieder von Mitgliedern der Familie geleitet werden. Der verstorbene Kommerzienrath hinterließ drei Söhne, von denen der älteste Berg- und Hüttenfach studirt, der zweite ist Maschinenbauer, der dritte Kaufmann. Die drei Söhne sollen das Geschäft gemeinsam erhalten.

* **Halle a. S.,** 18. Febr. Der Böttcher-Reiftanz oder Schäfflertanz wurde gestern Abend im „Hofjäger" seitens des hiesigen Böttchergewerks in Gegenwart eines zahlreichen Publikums aufgeführt. Der Tanz mit seinen vielen Touren — er stellt nach der „Mg. Z." den Bau eines großen Fasses dar — wirkte wiederum ganz eigenartig; es ist das 25. Mal, daß er in unserer Stadt aufgeführt wird. Außer Halle kennen den Tanz nur wenige Städte in Norddeutschland, da das Einstudiren viel Zeit und Mühe erfordert, auch nicht immer Personen da sind, die sich zu den „Schwenklern" eignen. Die Schwenkler führen einen kleinen Reif, in den ein volles Glas Wein gestellt wird. Der Reif wird nun nach dem Takte der Musik geschwenkt, aber derart, daß das Glas mit seinem Inhalt unversehrt bleibt. Zum Schluß trinkt der erste Schwenkler, auf dem übers Kreuz gehaltenen Reifen der Gesellen stehend, auf das Wohl des Landesherrn, des Böttchergewerkes, der Meister u. s. w. aus dem betreffenden Glase, das immer neu gefüllt wird.

* **Ein Geschenk des Königs von Italien** in Gestalt einer kostbaren goldenen Krone ist an den König Menelik von Abessinien an einem der letzten Tage von Rom aus gesendet worden. Die Krone wurde von einem römischen Goldschmied, Namens Gonfalioneri, nach den Zeichnungen des Ingenieurs Enpucci ausgeführt. Dieselbe, in byzantinischem Styl gehalten, besteht aus drei Reihen kostbarer Perlen, 125 an der Zahl; fernerhin enthält die Einfassung 8 kostbare Emaillestücke mit kostbaren Sujets, und das Ganze wird von einem mit drei seltenen Rubinen umrahmten Medaillon überkrönt. Die Krone wiegt 2½ Kilogramm und repräsentirt einen Werth von 25,000 Francs.

* **Eine famose „Geburstagsfamilie"** ist diejenige des Retoucheurs Max Silwar in der Potsdamerstraße 110 zu Berlin. Der Mann wie die Frau, ebenso auch die Schwiegermutter Kähnel und deren zweite Tochter haben nämlich sämmtlich am 17. Februar ihren Geburtstag. Um noch ein Uebriges zu thun, schickte am Montag der Himmel der jungen Frau einen drallen Jungen in die allgemeine Geburtstagsfreude.

* **Ein Weinstock als Leibrente.** Königin Viktoria von England hat der Prinzessin Friederike von Hannover, Gemahlin des Barons Pawel-Rammingen, den berühmten Rebenstock im Hampton Court Palast zur lebenslänglichen Nutznießung überwiesen. Dieser wunderbar alte Weinstock, ein schwarzer Hamburger, ist eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten des genannten Palastes. Er wurde im Jahre 1769 gepflanzt, hat eine Länge von 90 Fuß und trägt im Durchschnitte 1500 Bündel Trauben. Im Jahre 1874 gab er deren sogar 1750. Da jedes Bündel dieser köstlichen schwarzen Trauben nach dem Urtheile von Kennern einen Werth von mindestens einer Guinee (21 Reichsmark) hat, so ist mit dem königlichen Geschenke ein recht artiges Einkommen verknüpft. Der Weinstock gilt als der größte der Welt.

* In **Koburg** ist der Post-Assistent Alb. Schweitzer wegen Unterschlagung verhaftet worden. Man fand in seiner Wohnung außer verschiedenen Geldbeträgen, Kupons u. s. w. ein kleines Waarenlager von Gegenständen und Packeten, die ihm dienstlich anvertraut waren, so verschiedene Uhren und Schmucksachen, Kleidungsstücke u. s. w., namentlich auch viele „Kurzwaaren", die anscheinend als „Muster ohne Werth" versendet waren. Vom Amtsgericht werden die Absender der betreffenden Gegenstände aufgefordert, sich zu melden.

* **Ein Bärentödter.** In Chatam, N. H., lebt ein alter Jäger Namens Orrin Heath, welcher vor einigen Tagen seinen vierzigsten Bären erlegt hat. Zahlreiche Narben, die seinen Körper bedecken, weisen darauf hin, daß Meister Petz sich nicht immer gutwillig ergeben wollte und manchmal ziemlich nahe daran war, den Stiel umzudrehen und den Jäger zu erlegen.

* **Hamburg,** 18. Febr. Mit dem Dampfer „Wega" kamen gestern 22 israelitische Rückwanderer, denen die Landung in New-York wegen ihrer Mittellosigkeit versagt war, hier an. Dieselben wurden auf Kosten des israelitischen Unterstützungs-Komitees bei einem Auswandererwirth untergebracht und heute in ihre Heimath nach Rußland und Polen weiter befördert.

* **Kattowitz,** 17. Febr. Der Hüttenarbeiter Grund aus Byttkow hatte vorgestern in Gesellschaft des Hüttenarbeiters Bontzol in Beuthen eine Uhr gekauft und bei Antritt des Heimweges noch 40 Mark bei sich. Beide hatten in Beuthen bis gegen Abend verweilt, und traten gemeinschaftlich den Heimweg an. Auf dem Wege erschlug Bontzol den Grund mit einem Hackmesser, beraubte ihn, band der Leiche die Füße zusammen und warf sie in einen Brunnen. Der Kopf des Ermordeten ist furchtbar zugerichtet, da der Mörder ihn mit dem Hackmesser so lange bearbeitet hatte, bis kein Laut mehr hörbar war. Der Mörder ist 19, der Ermordete 20 Jahre alt.

* Die Stadt **Witten** in Westfalen hat Unglück mit ihren Bürgermeistern. Etwa ein halbes Dutzend Bürgermeister ist vor Ende der Amtszeit ausgetreten, und sonderbarerweise hatten fast alle eine kinderlose Ehe. Um einen ruhigen, sässigen Mitbürger zu gewinnen, wollen die Wittener Stadtverordneten jetzt einen Hausvater wählen, der eine gesunde Frau und die „landesüblichen sieben Kinder" hat.

* **London,** 20. Febr. Nach einer bei „Lloyds" eingegangenen Depesche von Ismailia ist der Dampfer „Marathon" im Suez-Kanal auf den Grund gefahren. Die Schiffahrt ist behindert und 16 Dampfer sind infolge dessen aufgehalten.

* **Paris,** 20. Febr. Der Pariser Gemeinderath beräth über Bestimmungen, welche die Kinder der Fremden vom Besuch der Pariser Gemeindeschulen angeblich so lange ausschließen sollen, als kein genügender Platz für die einheimischen Kinder vorhanden, was von den Fremden nur schwer kontrolirt werden kann.

Telegramme.

Berlin, 21. Februar. Die bisher bekannten Wahlresultate geben noch keinen Ueberblick über das Gesammtbild. Von Sozialdemokraten sind gewählt in Hamburg Bebel, Metzger und Dietz, in Zwickau Stolle, in Glauchau Auer, in Nürnberg Grillenberger, in Mittweida Schmidt, in Schneeberg Seyfart, in Leipzig-Land Geyer, in Chemnitz Schippel, in Magdeburg Vollmer, in Berlin Singer und Liebknecht und in Elberfeld Harm.

Tilsit, 21. Februar. Wahlresultat. Soweit bisher bekannt, wurden für v. Schlieckmann 7428, für v. Reibnitz-Heinrichau 7379 und für Schlenther 850 Stimmen abgegeben.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 21. Februar, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	20.|2.	21.|2.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,20	100,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,40	100,30
Oesterreichische Goldrente	95,—	95,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,20	89,20
Russische Banknoten	221,25	221,10
Oesterreichische Banknoten	172,10	172,10
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,50
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,10
Neufeldt Metallwaaren	128.10	128,70
6pCt. Rumänier	105,10	105,20

Produkten-Börse.

Cours vom	20.|2.	21.|2.
Weizen April-Mai	197,20	196,70
Juni-Juli	196,20	195,70
Roggen flauer.		
April-Mai	171,75	171,—
Juni-Juli	170,50	169,75
Petroleum loco	25,20	25,10
Rüböl April-Mai	68,80	68,60
Septbr.-Okt.	58,20	60,—
Spiritus 70er Februar	33,10	33,10

Königsberg, 21. Febr. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.

Tendenz: Fester.

Zufuhr: 30,000 Liter.

Loco contingentirt	52,50	ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt	32,75	„ „
Februar contingentirt	52,25	„ Brief.
Februar nicht contingentirt	32,50	„ „